

# LAST MEMORY MOTEL



INSTITUT FOR THE PERFORMING ARTS & FILM  
ZÜRCHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE



HEINRICH & ERNA WALDER-STIFTUNG  
WOHNEN IM ALTER

KONZEPT- UND PROJEKT-  
WETTBEWERB 2013 - 14

TEILNAHMEFORMULAR

Mit dem Preis des Konzept- und Projektwettbewerbs zum Thema Leben und Wohnen im Alter sollen noch nicht realisierte Ideen, Projekte oder Konzepte im Kanton Zürich ausgezeichnet werden, die älteren Menschen eine verbesserte Lebensqualität ermöglichen.

Die Jury beurteilt die eingereichten Ideen, Projekte oder Konzepte nach folgenden Kriterien:

- Schaffung von innovativen betrieblichen, organisatorischen oder baulichen Lösungen.
- Berücksichtigung gesellschaftlicher, volkswirtschaftlicher und sozialer Aspekte.
- Unterstützung der älteren Menschen in ihrer Selbstbestimmung und Eigeninitiative.
- Schaffung der Möglichkeit zwischen verschiedenen Wohn- und Betreuungsformen zu wählen.
- Potential, ältere Menschen an Entwicklung und Umsetzung teilhaben zu lassen.

Das detaillierte Wettbewerbsreglement kann unter [www.walder-stiftung.ch/projektwettbewerb2013-14](http://www.walder-stiftung.ch/projektwettbewerb2013-14) eingesehen und herunter geladen werden.

**Eingabe-Nr.** \_\_\_\_\_

(Feld bitte leer lassen)

Bezeichnung der Eingabe

Titel der Idee, des Projekts oder Konzepts:

**Last Memory Motel (Arbeitstitel)**

Trägerschaft oder Einzelperson

Name der Organisation/Institution oder Einzelperson: **Institute for the performing Arts and Film, ipf  
Zürcher Hochschule der Künste, ZHdK**

Kontaktperson: **Georg Bringolf**

Strasse/Nr.: **Gessnerallee 11**

PLZ/Ort: **8001 Zürich**

Telefon: **+41 43 446 53 74**

E-Mail: **info.ipf@zhdk.ch**

Bank- /Postkontoverbindung:

Verfasser der Wettbewerbseingabe

Name: **Bringolf**

Vorname: **Georg**

Strasse/Nr.: **Zeunerstr. 17**

PLZ/Ort: **8037 Zürich**

Telefon: **+41 79 419 92 39**

E-Mail: **georg.bringolf@zhdk.ch**

## Zusammenfassung der Beschreibung der Idee, des Projekts oder Konzepts

---

### Kurze Inhaltsangabe.

(Max 3 Zeilen)

Untersuchung und Weiterentwicklung einer Szenografie für Wohn- und Lebensformen für Menschen mit einer Demenz Erkrankung und die Menschen ihrer Umgebung

---

### Kurzbeschreibung der Idee, des Projekts oder Konzepts.

(Max ½ A4-Seite)

Räume haben Atmosphären, welche sich unmittelbar auf die Menschen, welche sich darin aufhalten auswirken, die leiblich spürbar sind und die eine sinnlich affektive Teilnahme an den Dingen ermöglichen. Die Anordnung von räumlichen Strukturen, Gegenständen und deren Materialität kann das Lebensgefühl steigern oder beeinträchtigen, sie kann Orientierung begünstigen oder erschweren.

Dieser Umstand ist gerade auch dann von Bedeutung, wenn das Orientierungsvermögen verändert oder eingeschränkt ist, wie dies z.B. im Falle Demenzkranker der Fall ist: Erkennbarkeit und Wiedererkennbarkeit (visuell, auditiv, haptisch) bekommen hier eine besondere Bedeutung.

Vor diesem Hintergrund lautet die Forschungsfrage, die im geplanten Projekt untersucht werden soll: Wie wirken sich nach szenografischen Aspekten entwickelte Räume auf das Wohlbefinden, die kognitiven Leistungen und den Krankheitszustand von demenzkranken Menschen aus?

Geplant ist, eine atmosphärische Anordnung zu schaffen, die an den spezifischen Bedürfnissen von Demenzpatienten orientiert ist und im Austausch mit ihnen und dem sie begleitenden/betreuenden Umfeld (Angehörige, Pflegepersonal, Mediziner) zu testen und weiter zu entwickeln.

Als transdisziplinäres Projekt wird die Expertise der Szenografie in Verbindung gebracht mit dem Fachwissen der medizinischen Forschung und Therapie, dem Erfahrungsstand der Pflege und Architektur und demografischen und soziologischen Überlegungen zum Thema Demenz.

---

### Angabe durch welche Innovation sich die Eingabe auszeichnet.

(Max ½ A4-Seite)

Die zu entwickelnde Wohneinheit soll als Heim für eine Lebensgemeinschaft von demenzkranken Bewohnern, dem Pflege- und Betreuungspersonal und den besuchenden Angehörigen gedacht werden: die unterschiedlichen Bedürfnisse dieser drei Gruppen sollen sich in der Entwicklung des Raumprojektes abbilden und so die herkömmliche Vorstellung einer Demenzstation weiterentwickeln.

Die Wohn- und Lebensseinheit soll den temporären (Besucher, Menschen mit leichter Demenz), den stationären (Pflegepersonal) und den endgültigen (schwere Demenz bis zum Tod) Anforderungen entsprechen.

Daneben gilt es zu erforschen mit welchen Mitteln der Szenografie auf die basalen Bedürfnisse von Menschen mit einer Demenzerkrankung reagiert werden kann. Wenn die Orientierung, die Erinnerung und das Bewusstsein eines Selbst verblassen bleibt ein wahrnehmender und fühlender Mensch, der mit seiner Umgebung interagiert. Farben, Formen, Oberflächen, Klänge, Gerüche, Temperatur und Licht kommen da ins Spiel.

**Hinweis:** Sollte die Eingabe zu den Finalisten- und Preisträgerprojekten gewählt werden, werden diese beiden Kurzbeschreibungen als Text für die Vorstellung der Wettbewerbseingabe in der Broschüre zum Konzept- und Projektwettbewerb 2013-14 verwendet.

---

### **Detaillierte Beschreibung der Idee, des Projekts oder Konzepts.**

(Max 1 A4-Seite)

In einem ersten Schritt sollen die szenografischen Aspekte in bestehenden Pflege- und Wohninstitutionen untersucht und analysiert werden.

In Zusammenarbeit mit medizinischem und pflegerischem Fachpersonal soll in einem zweiten Schritt ein Monitoring der Bewohner entwickelt werden um empirische Aussagen über die Wechselwirkung von Atmosphäre und Raum auf die Selbstwahrnehmung und Befindlichkeit der Bewohner machen und ihre Emotionen identifizieren zu können.

Es gilt daher in Befragungen, so weit wie möglich und ethisch vertretbar die betroffenen Demenzkranken auf der einen Seite sowie Experten auf den Gebieten der Gerontopsychiatrie, Sozialmedizin und Pflege auf der anderen Seite zu befragen. Das Projekt „Hilde“ (Heidelberger Instrument zur Lebensqualität Demenzkranker), die Studie zum zirkadianen Licht des Heims Sonnweid, DCM (dementia care mapping) und OERS (observed emotion rating scale) dienen hier u.a. als Grundlagen.

Die bestehenden Räume von Heimen und Stationen sollen in einem historischen Längsschnitt, das heisst von der Wahl der Grundstücks bis zur Gestaltung der Inneneinrichtung untersucht werden. Dabei sind einerseits die Elemente und Materialien, welche die Atmosphäre bilden und die praktischen Überlegungen und funktionalen Anforderungen andererseits Gegenstand der Forschung.

Mit den Ergebnissen dieser Recherche sollen die szenografischen „key-elements“ identifiziert und beschrieben werden.

Mit Hilfe dieser „key-elements“ soll ein Instrument, „tool“ entwickelt werden, welches in modularer Form aufgebaut wird. Das „tool“ kann bei Neu- oder Umbau einer Station oder eines Heims für Demenz-kranken Menschen eingesetzt werden: es beschreibt die szenografischen Massnahmen, welche sich als geeignet erwiesen haben.

In einer nächsten Phase sollen Studierende der Vertiefung Szenografie der ZHdK im Projekt involviert werden. Sie sollen Entwürfe und Modelle für eine Arbeit als Master of Arts in Szenografie realisieren. Diese Entwürfe werden anschliessend mit den Partnern aus der Industrie ausgewertet, überarbeitet und realisiert. Die Form der Ausführung des Projekts hängt stark von den Partnerschaften aus Industrie und Wirtschaft, welche gesucht werden, ab.

---

**Wie wurden ältere Menschen in die Entwicklung der Idee, des Konzepts oder Projekts mit einbezogen?**

(Maximal ½ 4-Seite)

Das Projekt „Last Memory Motel“ untersucht und entwickelt eine passende Szenografie für Menschen mit einer Demenz Erkrankung und die Menschen ihrer Umgebung.

Als künstlerische Forschung des Institutes for the performing Arts and Film der Zürcher Hochschule der Künste soll am Ende ein Werk entstehen: ein modular aufgebautes Instrument zur Entwicklung oder neu Konzipierung von Lebensräumen für Menschen mit einer Demenz und in einer späteren Phase die Realisation eines solchen.

Das Projekt hat den Anspruch bei der Entwicklung und der Realisation den Menschen, um die es geht, auf Augenhöhe zu begegnen und sie mit Würde und Respekt zu behandeln.

Bei der Auswertung und Entwicklung der „key elements“ wird eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Erkrankten (soweit möglich), dem Pflegepersonal und den Angehörigen angestrebt. So sollen die Ideen in der gelebten Praxis überprüft werden.

---

**Wie werden ältere Menschen durch die Idee, das Konzept oder Projekt in ihrer Selbstbestimmung und Eigeninitiative unterstützt?**

(Maximal ½ A4-Seite)

„Last Memory Motel“ wird ein Konzept für temporäre, stationäre und endgültige Bereiche entwickeln. Beim temporären Bereich handelt sich um eine Aufenthalts-Situation für Menschen mit einer beginnenden Demenz Erkrankung, mit leichten kognitiven und funktionalen Defiziten.

Hier gilt es die Selbstbestimmung und Initiative der Erkrankten und ihren Angehörigen maximal zu fördern. Der „Motel“-Charakter des Projektes soll so zum Tragen kommen und den Erkrankten und ihren Angehörigen so wenig Eigenverantwortung wie notwendig abnehmen.

---

## **Vorgehen bei der Umsetzung**

(Maximal ½ A4-Seite)

### **1. Phase bis ca. April 2014: finanzielle Aufstellung des Projekts:**

Eingaben bei folgenden Förderungsstellen sind geplant:

- Kommission für Technologie und Innovation, KTI des Eidg. Dept. für Wirtschaft, Bildung und Forschung, WBF. Dazu wird ein Partner aus der Wirtschaft und Industrie gesucht.
- Internationale Bodenseehochschule (IBH), als Initialprojekt für den Förderschwerpunkt: „Bildung, Soziales und Gesundheit unter besonderen Berücksichtigung des demografischen Wandels“.
- Age-Stiftung, für gutes Wohnen im Alter

### **2. Phase: bis Ende 2014: Projekt Beginn:**

Formulierung und Überprüfung der „key- elements“

- vom Herbstsemester 2014 an ist eine Zusammenarbeit mit Studierenden der Vertiefung Szenografie des Dept. Darstellende Künste und Film der ZHdK geplant.

### **3. Phase: 2015: Projekt Ausführung:**

- die Ausführung hängt davon ab, welche Partner in Industrie und Wirtschaft für das Projekt gewonnen werden konnten.

---

## **Angaben zu Investitionskosten und deren Finanzierung**

(Maximal ½ A4-Seite)

### **1. Phase: Recherche und Eingaben: 1. 1. - 30. 4. 2014**

Georg Bringolf, Projektleitung: 20% Pensum, 10'000 FR

Katharina Bieler, Psychologin, Projektmitarbeit: 20% Pensum, 8'000 FR

Materialkosten und Spesen: 1'000

(zugesicherte Anschubfinanzierung ipf: 5'000, Rest durch Walder-Stiftung)

### **2. Phase: Projekt Planung und Konzept: 1. 5. 2014 - 31. 12. 2014**

Georg Bringolf, Projektleitung: 30% Pensum, 30'000 FR

Katharina Bieler: 20% Pensum, 16'000 FR

Assistenz: 30% Pensum, 15'000 FR

Materialkosten und Spesen: 10'000 FR

(Finanzierung durch Stiftung Age, KTI, Walder-Stiftung)

### **3. Phase: Projekt Ausführung: 1. 1. 2015 - 31. 12. 2015**

Georg Bringolf: 50% Pensum, 65'000 FR

Katharina Bieler: 20% Pensum, 24'000 FR

Assistenz: 30% Pensum, 22.500 FR

Bauleitung: NN

Material und Spesen: NN

---

## **Überlegungen zum Betrieb nach Realisierung**

(Maximal ½ A4-Seite)

**Die 3. Phase des Projekts, die Überführung aus dem Entwurfs- und Modell-Zustand in eine Realisation in Form eines Prototyps oder Bauwerks wird in Zusammenarbeit mit Partnern aus Wirtschaft und Industrie entwickelt und kann zum jetzigen Zeitpunkt nur grob antizipiert werden.**

**Die künstlerische Forschung hat ein begehbares, erlebbares Werk zum Ziel. Daneben wird der Prozess dokumentiert und publiziert.**

---

## **Schätzung der Betriebskosten und Angaben zu deren Finanzierung**

(Maximal ½ A4-Seite)

### **1. Phase: Recherche und Eingaben: 1. 1. - 30. 4. 2014**

**Georg Bringolf, Projektleitung: 20% Pensum, 10'000 FR**

**Katharina Bieler, Psychologin, Projektmitarbeit: 20% Pensum, 8'000 FR**

**Materialkosten und Spesen: 1'000**

**(zugesicherte Anschubfinanzierung ipf: 5'000, Rest durch Walder-Stiftung)**

### **2. Phase: Projekt Planung und Konzept: 1. 5. 2014 - 31. 12. 2014**

**Georg Bringolf, Projektleitung: 30% Pensum, 30'000 FR**

**Katharina Bieler: 20% Pensum, 16'000 FR**

**Assistenz: 30% Pensum, 15'000 FR**

**Materialkosten und Spesen: 10'000 FR**

**(Finanzierung durch Stiftung Age, KTI, Walder-Stiftung)**

### **3. Phase: Projekt Ausführung: 1. 1. 2015 - 31. 12. 2015**

**Georg Bringolf: 50% Pensum, 65'000 FR**

**Katharina Bieler: 20% Pensum, 24'000 FR**

**Assistenz: 30% Pensum, 22.500 FR**

**Bauleitung: NN**

**Material und Spesen: NN**



## Wettbewerbseingabe

---

Die Wettbewerbseingabe ist gültig, wenn das vollständig ausgefüllte **Teilnahmeformular in 10-facher Ausführung bis am 15. Oktober 2013** (Datum Poststempel) an die unten stehende Adresse gesandt wird. Das Teilnahmeformular kann mit zur Beurteilung der Eingabe nützlichen Beilagen ergänzt werden. Diese werden lediglich in einfacher Ausführung benötigt.

Bitte senden Sie Ihre Unterlagen per Post an: Heinrich & Erna Walder-Stiftung, z.Hd. Andreas Raymann, Forchstrasse 145, Postfach 1381, 8032 Zürich

---

Die eingereichten Unterlagen werden nicht retourniert. Aus den Wettbewerbsteilnahmen werden von der Jury mehrere Finalistenprojekte ausgewählt, aus denen anschliessend ein oder mehrere Preisträgerprojekte bestimmt werden. Die Finalisten- und Preisträgerprojekte werden in einer Begleitbroschüre zum Projektwettbewerb auszugsweise dokumentiert. Das eingereichte Foto-, Illustrations- und Grafikmaterial wird zu diesem Zweck verwendet.

Die Stiftung hat und nimmt keinen Einfluss auf den Inhalt und die Realisierung der für die Beurteilung unterbreiteten Projekte.

Der Rechtsweg ist für diesen Wettbewerb ausgeschlossen, insbesondere für den Preisentscheid der Jury. Die SIA-Ordnung 142 (Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe) gelangt nicht zu Anwendung. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

---

**Beilagen**, welche dem Wettbewerbsteilnehmer nützlich erscheinen (in einfacher Ausführung):

Pläne, Fotos, Grafiken, Illustrationen  
Leitbilder  
Jahresberichte

---

---

---

---

Unterschrift der Trägerschaft:

Unterschrift des Verfassers:

---

---

Ort:

Datum:

---